

Warschauer Thesen zum integrierten (Fremd-)sprachen- und (Sachfach-)lernen (CLLiG) für die Region Mittelosteuropa:

Autorinnen und Autoren: GI Warschau (Ulrike Würz, Iwona Kuczkowska, Christoph Mohr, Piotr Szyposzyński), GI Prag (Cordula Hunold), GI Vilnius (Nijolia Buinovskaja), GI Bratislava (Judita Kubincová), GI Budapest (Eva Pritscher)

Ausgearbeitet beim CLIL-Koordinationstreffen in Warschau am 7.11.2016

Seit einigen Jahren gibt es an vom Goethe-Institut im Rahmen der Bildungs Kooperation (incl. PASCH) betreuten Schulen in Mittelosteuropa Ansätze von integriertem (Fremd-)Sprachen- und (Sach-)Fachlernen. Die Palette der Betreuung reicht von der Ausschreibung von Projekten zur Umwelt über Fußball- und Erfinderwettbewerbe bis hin zu Fortbildungs- und Coachingmaßnahmen an Schulen, die sprach- und sachfachorientiertes Lernen gleichermaßen fördern sollen.

Für den Bildungsansatz des integrierten (Fremd-)Sprachen- und (Sach-)Fachlernens (CLLiG - Content and language integrated learning in German) gibt es kein allgemeingültiges Unterrichtskonzept. Vielmehr sind je nach Zielsetzungen, Ressourcen und sonstigen Rahmenbedingungen einer jeden Unterrichtspraxis auch sehr unterschiedliche Wege zur Gestaltung und Umsetzung des CLLiG möglich.

Die mit CLLiG beschäftigten Kolleginnen und Kollegen der Goethe-Institute Mittelosteuropas haben sich zusammengesetzt, um Thesen und Wünsche an CLLiG-Konzepte auszuarbeiten, die künftig Basis der Planung und Durchführung von Maßnahmen in der Region sein sollen. Die angeführten Thesen sind nicht als neue „Definition“ von CLLiG zu verstehen, es handelt sich um selbst gesteckte Ziele und Erwartungen auf der Basis mehrjähriger Arbeit an Schulen und Hochschulen der Region Mittelosteuropa.

1. CLLiG als Bildungsansatz erweitert und ergänzt den Sachfachunterricht und den Deutschunterricht.

Die Inhalte im Sachfachunterricht und im Sprachunterricht sollen sich gegenseitig ergänzen und nicht einfach nur Inhalte vom Sachfachunterricht im Sprachunterricht wiederholen.

2. Sprache und Fach werden gleichwertig unterrichtet und gelernt.

Beide Fächer sind gleichberechtigt zu behandeln (im Unterschied zum bilingualen Unterricht, wo die Sprache eher als Instrument dient). Der Lernfortschritt wird in beiden Fächern gemessen.

3. Unterrichtssprache und Deutsch sind gleichberechtigt als Sprachen des Vermittelns und Lernens.

Im Unterricht können beide Sprachen verwendet werden, je nachdem, welche Sprache gerade sinnvoll ist, um fachliches, fachsprachliches bzw. sprachliches Wissen zu vermitteln. Die Unterrichtssprache und Deutsch können durchaus auch abwechselnd im Unterricht angewendet werden.

4. CLLiG ist sprachsensibel: Allgemeinsprache und Fachsprache sind gleichberechtigt.

Die Fachsprache wird von Anfang an gelernt. Die Schüler/-innen müssen nicht zuerst ein bestimmtes Sprachniveau auf Deutsch (Allgemeinsprache) erreichen.

5. CLILiG bedeutet Team-Teaching: Sachfachlehrkräfte und Deutschlehrkräfte arbeiten zusammen.

Sachfach- und Deutschlehrkräfte sprechen sich ab und arbeiten zusammen an gemeinsamen Unterrichtsszenarien (Sachfach- und Deutschunterricht). Sie unterrichten auch oft im Tandem, indem sie sich im Unterricht abwechseln und auch beide Sprachen je nach Bedarf einsetzen (Unterrichtssprache und Deutsch).

6. CLILiG findet regelmäßig und konsequent statt. Die Schule bestimmt selbst die Intensität und das Format.

CLILiG wird nicht als einzelne gesonderte Aktion an Schulen verstanden, sondern als Lernansatz. Insbesondere ist CLILiG an Schulen oder Berufsschulen zu empfehlen, die CLILiG im Rahmen von zusätzlichen Stunden einsetzen können. Jede Schule/Schulleitung bestimmt, in welchem Rhythmus und in welcher Intensität CLILiG-Unterricht durchgeführt wird. Wichtiger als die Häufigkeit ist hier die Regelmäßigkeit.

7. CLILiG berücksichtigt interkulturelle Dimensionen.

CLILiG kommt insbesondere dann zum Einsatz, wenn auch eine kulturelle Dimension des Unterrichtsinhaltes sinnvoll ist, etwa beim interkulturellen Vergleich bestimmter Phänomene. Landeskundliche Inhalte sollen im CLILiG-Unterricht vermittelt werden.

8. CLILiG-Inhalte basieren auf lokalen Curricula.

CLILiG-Inhalte dienen in der Regel der Festigung und Ergänzung von Unterrichtsinhalten, die das lokale Curriculum vorsieht. Zusätzliche Inhalte belasten die zeitlichen und inhaltlichen Ressourcen der Schulplanung und es besteht die Gefahr, dass Schulen diese Inhalte dann nicht berücksichtigen.

9. Idealerweise findet CLILiG Eingang in nationale Curricula.

Schulen suchen nach Kooperationsmöglichkeiten mit staatlichen Behörden, mit dem Ziel, CLILiG als Unterrichtsansatz an Schulen zu fördern, anzuerkennen bzw. offiziell zuzulassen.

10. CLILiG -Projekte werden dokumentiert und sind damit evaluierbar.

Der Lernfortschritt und Unterrichts- bzw. Projektszenarien in beiden Fächern (Sachfach- und Sprachunterricht) werden sorgfältig dokumentiert, damit auch statistische Daten erfasst werden können, die ggf. auch eine wissenschaftliche Untersuchung des CLILiG-Ansatzes, z.B. durch eine Hochschule/Universität, ermöglichen.